

Karpfenteichwirtschaft im Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Gemeinwohlinteresse?

Workshop Naturschutz in Teichgebieten, Wartha 15.09.2022



Dr. Alexandra Segelken-Voigt & Dr. Gert Füllner

Nicht zwingend ein Widerspruch

Betriebswirtschaft

- Fischproduktion
- Vermarktung



Gemeinwohlinteresse

- Kulturlandschaft
- Erholungslandschaft
- Tourismus
- Natur- und Artenschutz
- Mikroklima
- Wasserwirtschaft



Karpfenteichwirtschaft

- Jahrhundertealte nachhaltige Form der Fischproduktion.
- Extensive Form der Aquakultur: Entspricht „Weidehaltung“:
Ernährung: Naturnahrung + Zufütterung nicht vollwertiger
Ergänzungsfuttermittel (z. B. Getreide).
- Entstanden durch menschliche Nutzung.
- Benötigt große Flächen, die aber häufig für den Ackerbau
uninteressant sind.
- Anlage von Teichen hat Wasserflächen und eine erhaltenswerte
Kulturlandschaft geschaffen, die heute Mehrfachfunktion (Ökosystem-
und Gemeinwohlleistung) erfüllt.

Karpfenteichwirtschaft in Deutschland (Daten des Jahres 2021)

Rang	Bundesland	Teichwirt schaftliche Nutzfläche (ha)	Anzahl Betriebe	Speisekarpfen- erzeugung (t)	Anteil an der deutschen Speisekarpfen- erzeugung (%)
1	Bayern	6.982	1.222	1.768	25,3
2	Sachsen	8.014	124	1.697	21,2
3	Brandenburg	3.353	24	682	14,2
4	Thüringen	1.187	29	186	3,9
5	Mecklenburg- Vorpommern	994	6	185*	3,9
6	Niedersachsen	839	21	90	1,9
7	Schleswig-Holstein	659	17	68	1,4
8	Sachsen-Anhalt	151	6	64	1,3
9	Baden-Württemberg	270	14	28	0,6
10	Rheinland-Pfalz	13	k. A.	21	0,4
11	Hessen	66	7	20	0,4
12	Nordrhein-Westfalen	248	11	k. A.	-
Deutschland gesamt		22.606	1.483	4.788	

Vergleich der beiden „Großen“

Struktur der Teichlandschaft

Oberlindacher Weiherlandschaft (Bayern)

(Foto LfL, IFI)

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Freistaat
SACHSEN



Vergleich der beiden „Großen“

Struktur der Teichlandschaft

Teichgebiet Königswartha-Commerau

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



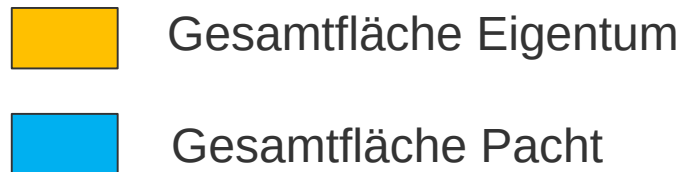
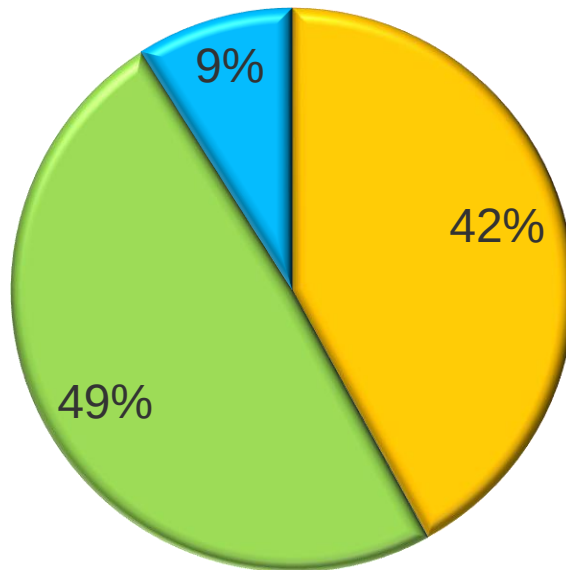
Freistaat
SACHSEN



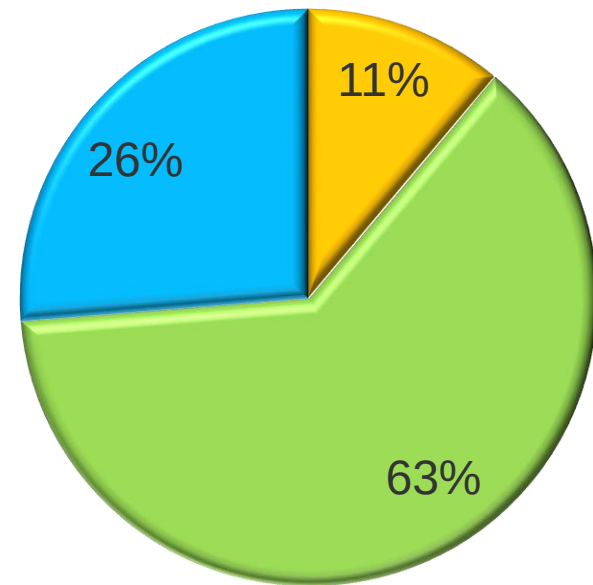
Vergleich BY-SN

Eigentumsverhältnisse

Bayern



Sachsen



Vergleich BY-SN

Anteil Teiche in Schutzgebieten



- 34 % der Betriebe
- 51 % nehmen Bewirtschaftungsauflagen aus KULAP in Anspruch
- 13 % Vertragsnaturschutz



- 91 % der Betriebe
- 73,5 % der Teichfläche



Zahlen zu sächsischen Karpfenteichwirtschaft Produktion

Auf einer Fläche von > 8.000 ha wurden im Jahr 2021

- 1.696 t Speisekarpfen,
- ca. 800 t Satzkarpfen und
- ca. 350 t sonstige Fische

erzeugt.

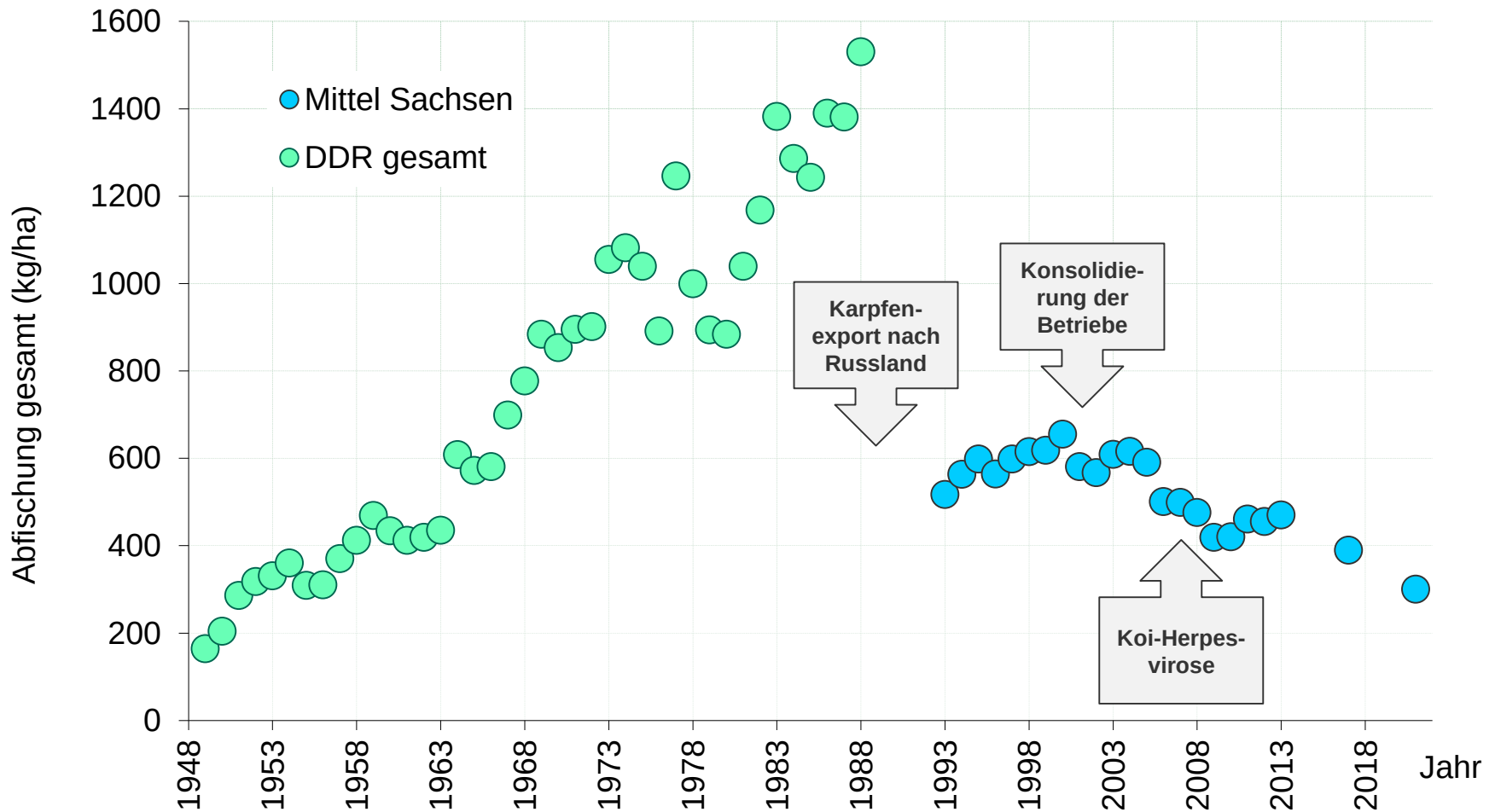
(Quelle DeStatis & Expertenschätzung)

Das entspricht einem Gesamtfischertrag von

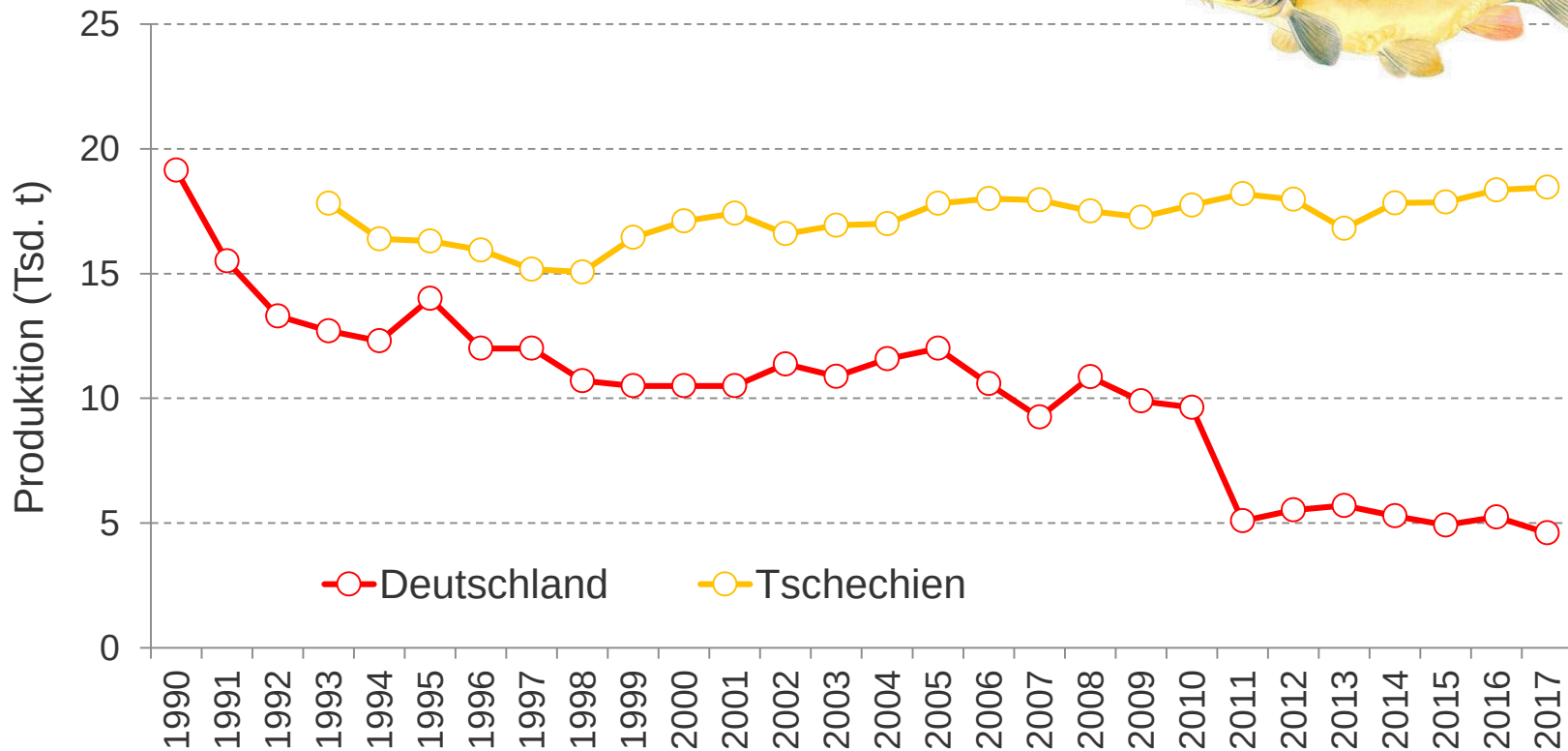
ca. 300 kg/ha



Intensität (?) bzw. Extensität der Produktion

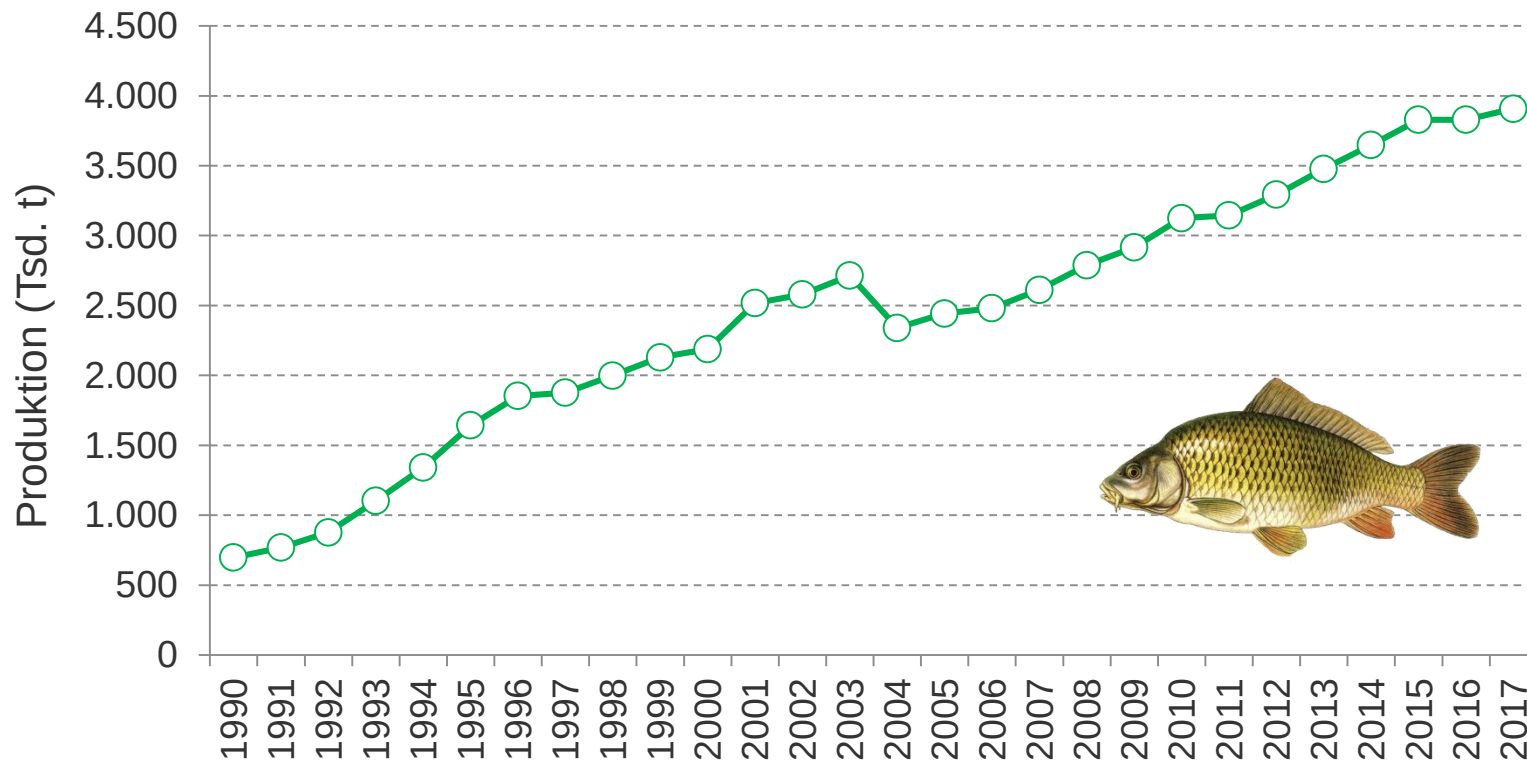


Entwicklung der Produktion von *Cyprinus carpio* in ausgewählten europäischen Ländern



Quelle: FAO - Fisheries and Aquaculture Information and Statistics Branch - 30/09/2019

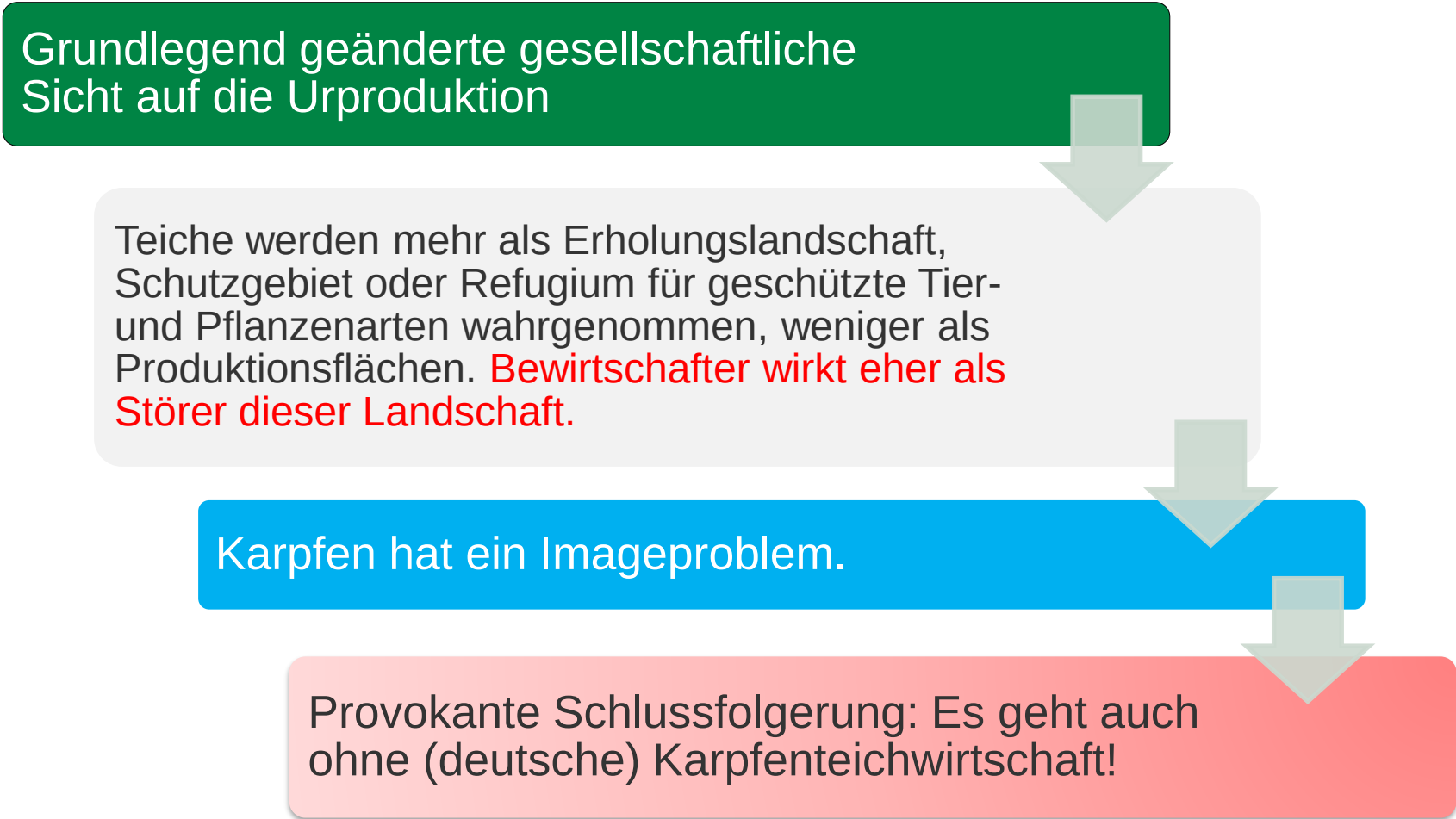
Entwicklung der Produktion von *Cyprinus carpio* in China



Quelle: FAO - Fisheries and Aquaculture Information and Statistics Branch - 30/09/2019

Was sind die Gründe für die unterschiedliche Entwicklung in China bzw. Deutschland?

Grundlegend geänderte gesellschaftliche Sicht auf die Urproduktion



```
graph TD; A[Grundlegend geänderte gesellschaftliche Sicht auf die Urproduktion] --> B[Teiche werden mehr als Erholungslandschaft, Schutzgebiet oder Refugium für geschützte Tier- und Pflanzenarten wahrgenommen, weniger als Produktionsflächen. Bewirtschafter wirkt eher als Störer dieser Landschaft.]; B --> C[Karpfen hat ein Imageproblem.]; C --> D[Provokante Schlussfolgerung: Es geht auch ohne (deutsche) Karpfenteichwirtschaft!];
```

Teiche werden mehr als Erholungslandschaft, Schutzgebiet oder Refugium für geschützte Tier- und Pflanzenarten wahrgenommen, weniger als Produktionsflächen. **Bewirtschafter wirkt eher als Störer dieser Landschaft.**

Karpfen hat ein Imageproblem.

Provokante Schlussfolgerung: Es geht auch ohne (deutsche) Karpfenteichwirtschaft!

Was versteht die moderne Konsumgesellschaft?

Karpfenteichwirtschaft
erbringt
Leistungen



Karpfenteichwirtschaft
erbringt
Dienstleistungen



Ressourcenschonung oder das Prinzip der „Nachhaltigkeit“

Der Begriff Nachhaltigkeit selbst wird
auf eine Publikation von Hans Carl
von CARLOWITZ aus dem Jahr 1713
zurückgeführt, in der er von der

„nachhaltenden Nutzung“

der Wälder schrieb, ohne aber weiter
auszuführen, wie sie zu erreichen sei.



Ressourcenschonung oder das Prinzip der „Nachhaltigkeit“

In seiner „*Anweisung zur Taxation und Beschreibung der Forstbestände*“ von 1795 definierte Georg Ludwig Hartig den Begriff:

Bei der Bewirtschaftung des Waldes sollte immer nur so viel Holz entnommen wird, wie nachwachsen kann, so dass der Wald nie zur Gänze abgeholzt wird, sondern sich immer wieder regenerieren kann.

Der Begriff wurde schließlich als *sustained yield* ins Englisch übertragen und fand Eingang in die internationale Forstwissenschaft.



ANWEISUNG ZUR TAXATION
UND BESCHREIBUNG DER
FORSTE, VOLUME 2

GEORG LUDWIG HARTIG

Ressourcenschonung oder das Prinzip der „Nachhaltigkeit“

- Inzwischen wurde der Begriff von Ökologen, Ökonomen, Soziologen und Politik und den Medien „vereinnahmt“.
- Es gibt eine Vielzahl von Definitionen des Begriffs der „Nachhaltigkeit“. Gemeinsamkeit aller Nachhaltigkeitsdefinitionen ist

der Erhalt eines Systems bzw. bestimmter Charakteristika eines Systems,

z. B. die Produktionskapazität des sozialen Systems oder des lebenserhaltenden ökologischen Systems.
- Nachhaltigkeit steht also im Gegensatz zur Verschwendung und kurzfristigen Plünderung von Ressourcen und bezeichnet einen schonenden, verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, der auch an zukünftigen Entwicklungen und Generationen orientiert ist.

Auch unsere heutigen, vielfach seit mehreren Jahrhunderten genutzten Teichanlagen, konnten die Zeiten nur überdauern, wenn ihre kontinuierliche Nutzung nach dem
Prinzip der Nachhaltigkeit
erfolgt ist.



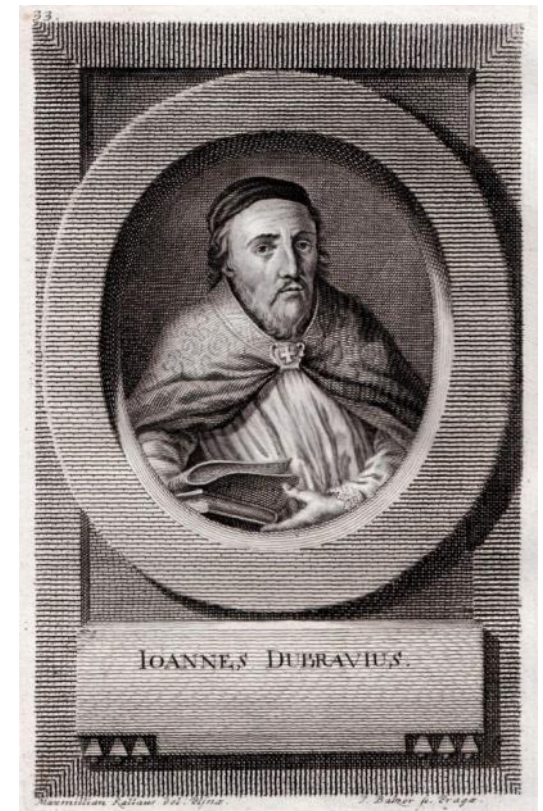
Vom 14. bis zum 16.
erlebte die Teichwirtschaft
eine (ökonomische) Blütezeit.

**„Fischteiche sind das fruchtbarste und
daher den größten Wert schaffende
Gebiet der Landgüter.“**

Johannes Dubravius (1486-1553), Bischof von Olmütz, Humanist und
Diplomat

**„Schäffereyen, Bauhäuser und Teich
Machen die Böhmisches Herren reich.“**

Johann Erasmus Wegner: Oeconomia Bohema-Austriaca. Zitiert in:
Großes Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste Welche
bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden worden. 37.
Band. Johann Heinrich Zedler, Leipzig und Halle (1743)



Einnahmen und Ausgaben der Teichwirtschaften in der Görlitzer Heide 1554-1559

Wirtschaftsjahr	1554	1555	1556	1557	1558	1559
Einnahmen	1.359	974	1.071	829	687	932
Ausgaben für						
- Zehrung	17	-	22	10	12	11
- Karpfensamen	144	179	179	297	74	186
- Teichwärter	25	25	27	25	-	35
- Hältermeister	8	-	5	-	-	-
- Teichbau und Geräte	28	11	17	17	13	32
Summe Ausgaben	221	215	252	339	99	264
Reinertrag	1.128	759	818	490	587	668
Gewinn in %	83,6	77,9	76,5	59,1	85,5	71,6

(Quelle: Heideurbar der Stadt Görlitz, Preise in Taler gerundet)



Karpfenteichwirtschaft war lange Zeit nachhaltig

Teichwirtschaft bis zum 19. Jahrhundert



Gewinn



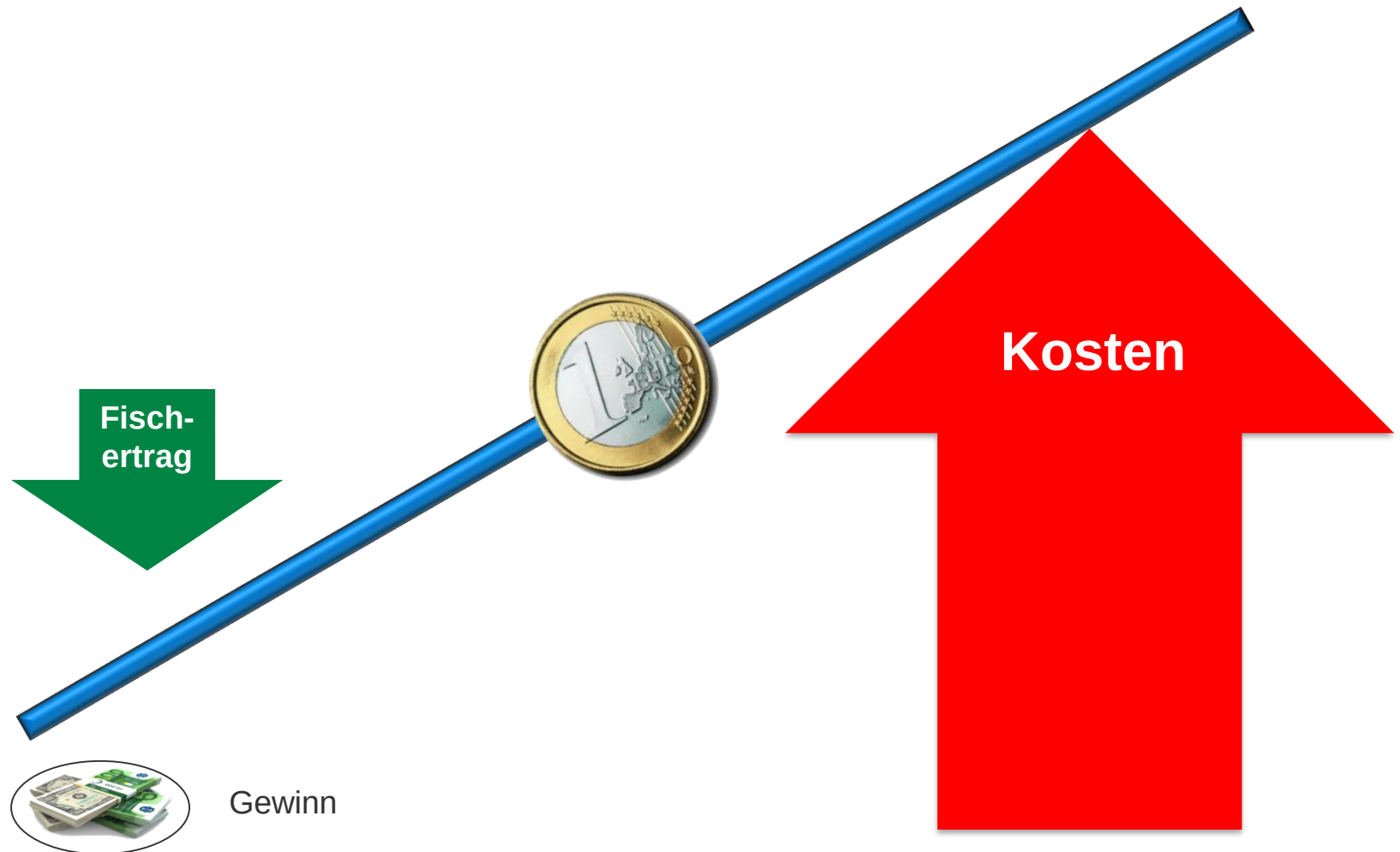
Ertrag



Kosten

Seit 2005

Dramatische Verschlechterung
der ökonomischen Situation



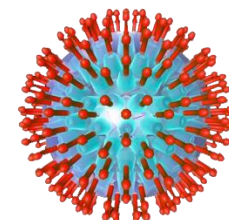
Entwicklung der Finanzdaten in der Karpfenteichwirtschaft Sachsens

(aus Projektbericht KHV LfULG 2011)

	ME	1996-1999	1999-2002	2007-2010	heute
Abfischung	kg/ha	641	623	407	300
Erlöse aus Fischverkauf	€/ha	1.459	1.396	1.327	➔
Sonstige Erlöse	€/ha	624	645	469	↗
Direktkosten	€/ha	684	721	292	↗
Summe aller Kosten	€/ha	1.952	2.047	2.186	↗
Ergebnis ohne Lohn/ Zins/Pacht	€/ha	505	407	87	↘
Betriebszweig- ergebnis	€/ha	131	-6	- 390	↘

Was sind die Probleme, welche die Nachhaltigkeit der Teichwirtschaft gefährden?

- Geschützte fischfressende Vögel
- Koi-Herpesvirose
- Biber
- Fischotter
- Kostensteigerungen bei Futter/Energie/Kraftstoff
- Fischfutter fressende Vögel



Entwurf Förderrichtlinie

Teichwirtschaft und Naturschutz – FRL TWN/2023

4.2.1 Allgemeine Förderverpflichtungen für die Maßnahmen T 2, T 3

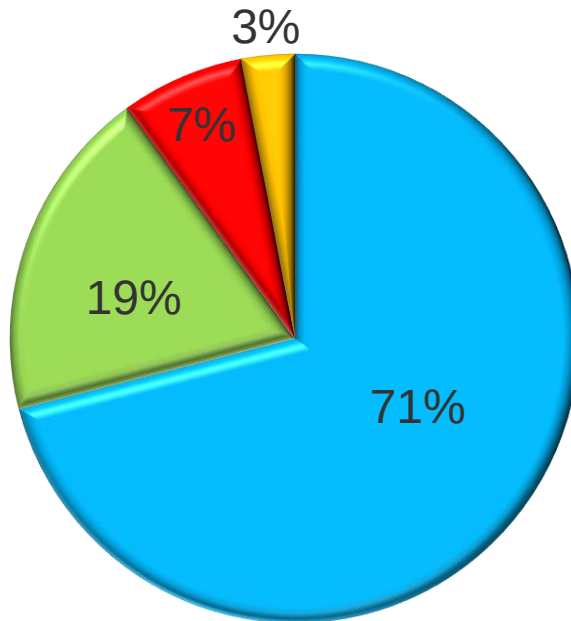
Die Begünstigten haben folgende Förderverpflichtungen für die Dauer des Verpflichtungszeitraums einzuhalten:

- b) keine Wassergeflügelhaltung und keine Errichtung von Einrichtungen für deren Haltung und Fütterung,

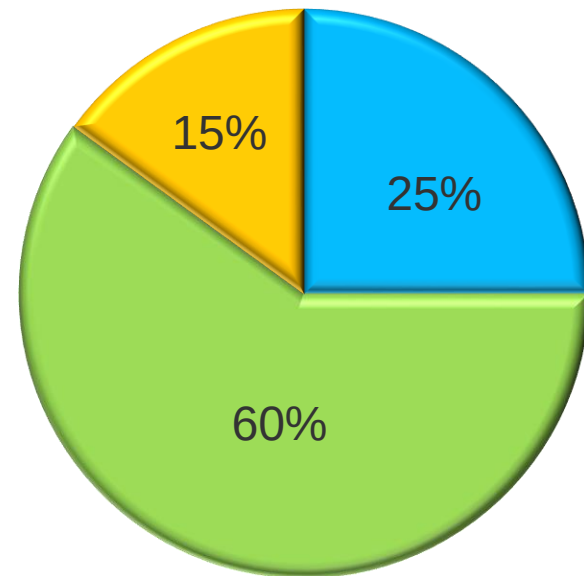


Wasserversorgung der Teiche

Bayern



Sachsen



Himmelsteiche



Bach- oder Flusswasser gespeist



Quellteiche



mehrere Versorgungswege (Quelle & Bach)

Zunehmendes Problem: Wassermangel

Dienstag, 14.08.2018

Not-Abfischen in der Teichwirtschaft

Bei Teichwirt Armin Kittner aus Petershain zählt gerade jede Sekunde. Schuld ist die Rekord-Hitze in diesem Sommer.

Von Danilo Dittrich



Die Teichwirte müssen retten, was noch zu retten ist.

© Danilo Dittrich

Petershain. Bei Teichwirt Armin Kittner zählt gerade jede Sekunde. Mit seinen Mitarbeitern muss er schnellstens einen seiner sechsundvierzig Teiche abfischen. Seine Befürchtung ist, dass die Fische durch längeres Warten und den Wassermangel sterben könnten. Schon im Juli machte Armin Kittner seiner Angst Luft „Der Wasserstand hier sinkt täglich, meine Teiche trocknen aus. Alle übrigen Wasserstellen

Teiche mit Zuchtfischen trocknen regelrecht aus

Fischereibetriebe haben mit der Trockenheit zu kämpfen, so zum Beispiel Fischer Gunther Thiem in Möckern. Vor allem Forellen sind bei ihm durch gesunkene Wasserpegel extrem gefährdet.



Auf den Teichflächen von Fischer Gunther Thiem fehlen Unmengen Wasser.

Bildrechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

SERBSKE NOWINY

www.serbske-nowiny.de

SRJEDU, 10. AVGUSTA 2022

NJEWOTWISNY WJEČORNIK ZA SERBSKI LUD

LÉTNIK 32 - ČÍSLO 154 - 0,40 EUR

KRÓTKOPOWÉŠĆE

Předtvo planam knježerstwa Běłoruskej. W bėłhu jeno jendźelcho mėsca je perćija "Błota su swětowe kulturne namsławstwo, nje swětowe dźiwizno- we herbstwo" wjac hač 4 000 ludźi podpisa. Z njei potencija wobstajenje před- wo planam Braniborskeho knježerstwa, w hofstrowym rezervacie Błota wulke plěsny jako dźiwizno wotnjamje. Woni njeboja so jeno likodow za přirodu, ale tež hospodarskeho nruha. 24. avgusta chceja wobdźelku točičarow zaležić.

Za dobru Měnu koleśowac. Budyšin, wot 5. do 25. septembra wob- dźili so město Budyšin znova na akciju „Koleśowac po město“. Město namołwja wobdźelku sobu činić a w akcijach činu tak husto kaž možno wědnje po puću na dźelo, do lude abo tež w dowolu koleśo wudawać a tak kilometry za swoj team a Budyšin zběra. Přijewjenje je možne pod: www.stadtradeln.de/bauuen.

Produkciju chcedza rozšić. Dźelidźarje. Přimawo elektroniskich čipow po cyrku swěće da čer Dźelidźarje tworja globalfundraising swoju produkciju rozšić. Po tym zo so tam lo- si 800 000 wěšnow dźelidźar, na lita 700 000 tworja wopušć. Kłetu na jich nježle 850 000 lita. Přidawani awtoru brania čipow rješa, wako je jendźelcho podobnje kaž komputer wuhotowane.



Robert Kretschmer, nawoda Běłoruskeho hatarstwa Grein, kłeti na suchej pódie nježelcho Błota. Tam bi nježle sočny ze swěćich bėłch, w kotrymž woda čini mjetni.

Rěč, drastu a tradicije we Wojerecach bóle zakótwić



Lětni serial SN
4. čisł

500 do 10000 eu-
row mytowali. W našej lětnjej seriji před-
stajemy wěšnowe dobytkeje pěstowacy,
dźenice: „Regionalna planowac rěč, dra-
sty a kulturny so čerba serbskeje identity”.

Domowinska župa Wojerecy „Jendźel
Zelzer” chce stajnje z nježelchotnymi
projekciami wěšnow ludom w regionie
serbskeho rěč a ludowa słowjanskou men-
tality zbliznić. Tamniša regionalna rěčnica
Domowiny Serbskego Hěrohorowa je tohodni
lěni ideju zrodila a na wobdźelkowanje
nje wjac hač zwěsno. Serbskeho wěšnow-
der” Zablizny za serbski lud zjednota.
„Chcemy přewjěć rjad zapřidawowanje a
dźelidźarje k wěšnow tencu, kaž na
to drasta, tradicije, budźić, ludowa kul-
tu. Chcemy sej mjeńšobu zbliznić planow-
acych wobstojow a polowac k nabo-
owanju serbskeho rěč ze wěšnow regional-
ni rěčnicy wobostojow”, wopisuje

su starši a mohlili ludu jutrowne jazy v
skowali. Rozumowa nje generacijami
při tym rjany a wotpowědajny polowac
efekt. Tak su šulerja a šulerki serbskeho
starišimi wobdźelkowanju wo wěšnow
tencu tradicijach pěstowacy, rozpu-
šćerja Hěrohorowa.
Na samomym městnje chceja tež d
ludowu ideju přewjěć, a to wjacym, l
mjin pak hěće jazy njeje. Zamer je,
može sej kłěda wobdźelkowanje nje
ny lětnich za swoju drastu tencu rě-
wac. Nauchonta iwalca ma jim stary
po hoku być a jich nawjedowac. Šip
pak njeje wobdźelkowanje a wobdźelk-
je su sami sobu přinje. Nic jenož za to
akciju je znawa zhotowjeny řadacy
mawow plat z tradicijowymi maw-
ni regiona zaklad, ale tež za wobstaj-
ciji, hěće chceja jón za šće wěšnow
Zablizny za serbski lud je pře w Góje
Jazy Easle w Crimontschawje zhot-
dala. Kaž mawo tradicijowu drastu
elementy tež do našowne mody zapř-
wo tym ma nimo toho designerka d
a pokřywy dawac.
Nježle 60 tradicijowych dras-
wých wariantow móže žona w swoj
žewjenju nasyć – za dźelo na polu a
hodu, w mawo, k rěčam a k wěšnow
cyrkwinikam přiležnosćam, wotpowě-

Trockenheit stellt Karpfenteichwirte vor Probleme

Aktualisiert am 07.08.2022-08:21

Die wochenlange Trockenheit macht auch den Karpfenteichwirten zu schaffen. «Die ersten Teiche mussten notabgefischt werden, weil den Fischen das Wasser fehlt», sagte der stellvertretende Leiter der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft bei der **Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft**, Tobias Küblböck, in Höchststadt.

Der Schwerpunkt der Karpfenzucht in Bayern liegt in Franken und der Oberpfalz, wo etwa 5500 Teichwirte jährlich rund 6000 Tonnen Karpfen erzeugen. Die Teiche dort werden nach Angaben von Küblböck in der Regel durch Niederschläge und Oberflächenwasser gespeist. Nach dem vielen Regen im Winter und Frühjahr seien diese eigentlich gut gefüllt gewesen, sagte Küblböck. **In den letzten Wochen hat es aber kaum geregnet und wenn dann nur lokal», sagte der Experte. Das reiche nicht aus, um die Wassermengen auszugleichen, die momentan verdunsteten. Es sei davon auszugehen, dass bei der Hitze der Pegelstand etwa um einen Zentimeter pro Tag sinke.**

Probleme der Karpfenteichwirtschaft in Deutschland

Artenschutz	Vermarktung	Sonstiges
• Prädatoren • Schaden verursachende Einflüsse durch geschützte Tiere • Bewirtschaftungseinschränkungen	• Image des Karpfens • (Karpfenabsatz) • Angebotsform	• Zunehmende Interesse Dritter an Teichflächen • Schwer kalkulierbare Kosten (Energie, Futter etc.) • steigende Bürokratie • Fischkrankheiten z.B. Koi Herpesvirose (KHV) + Carp Edema Virus (CEV) • Wasserdargebot

Nachhaltige Bewirtschaftung der Kulturlandschaft Teich ist gefährdet?

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Freistaat
SACHSEN

14

SÄCHSISCHE ZEITUNG

RUND UM BAUTZEN

DIENSTAG
9. AUGUST 2022



Das alljährliche Abfischen hat an vielen Teichen der Oberlausitz, wie hier in Klitten, eine große Tradition.

Archivfoto: Uwe Menschner

Ist die Teichlandschaft noch zu retten?

Die Fischwirtschaft hat die Oberlausitz seit Jahrhunderten geprägt, steht heute aber unter erheblichem Druck. Ein Forschungsprojekt will jetzt Wege zur Rettung aufzeigen.

Von UWE MENSCHNER

Welche Zukunft hat die Teichwirtschaft in der Oberlausitz? Viel ist in den letzten Jahren über diese Frage diskutiert worden. Im Frühjahr 2020 zog der Göltzter Landrat Bernd Lange (CDU), gleichzeitig Präsident des Sächsischen Landesfischereiverbandes, ein pessimistisches Fazit: „Wir sehen in letzter Zeit eine Zurückentwicklung des Fischereiwesens in der Region“, sagte er damals in Königswartau. Viele Faktoren würden den Teichwirten zu schaffen machen: Raubtiere, Krankheiten sowie lange Hitze- und Trockenheitsperioden, wie sie gerade jetzt wieder die Region heimsuchen.

Doch wie stellt sich die Situation aus wissenschaftlicher Sicht dar? Antworten auf diese Frage soll das vom Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft initiierte und vom Bundesministerium

um für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt „TeichLausitz“ geben. „In den vergangenen Jahren ist die Zahl der teichwirtschaftlichen Betriebe mit traditioneller Fischzucht stark zurückgegangen“, erklärt Professorin Irene Ring vom IHI Zittau, einem Außeninstitut der TU Dresden, das am dem Projekt beteiligt ist.

Restriktive rechtliche Rahmenbedingungen, begrenzte Absatzmöglichkeiten, eine Zunahme fischfressender Arten sowie die Auswirkungen des Klimawandels würden es den Unternehmen erschweren, wirtschaftlich zu arbeiten. Die Folge: Teiche werden aufgegeben und bleiben sich selbst und der Natur überlassen.

Nun sei genau dies ja in manchen Gebieten das Beste, was passieren kann. Nicht so jedoch in der seit mehr als 800 Jahren von der Fischerei geprägten Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. „Ökologisch wertvollen mitteleuropäischen Kulturlandschaften kann das zum Verhängnis werden – ohne den Erhalt traditioneller Bewirtschaftungsformen ist ihr Überleben gefährdet“, so die Professorin.

Die einst künstlich angelegten Teiche haben sich laut ihrer Einschätzung längst zu einem Eldorado des Artenschutzes entwickelt. Neben ihrer Rolle als Lebensräume für Fische und Co. würden sie auch für den Wasserhaushalt, den Tourismus und

für das Lokalklima eine entscheidende Rolle spielen. Im Projekt TeichLausitz erforchten Wissenschaftler der TU Dresden/IHI Zittau nun gemeinsam mit ihren Kollegen vom Institut für Binnenfischerei Potsdam und vom Thünen-Institut für Fischereiökologie Bremerhaven, wie die Lausitzer Teichlandschaft durch nachhaltige Bewirtschaftung erhalten bleiben kann.

Dabei nähern sie sich der Problematik von verschiedenen Seiten: „Wir schauen uns zum Beispiel die umweltspezifischen Fördermöglichkeiten an und entwickeln Vorschläge, wie die wertvollen Leistungen der Teichwirtschaft für Umwelt und Gesellschaft angemessen honoriert werden können“, erklärt Irene Ring. Doch auch aus der Praxis – nämlich von den Teichwirten selbst – wollen die Wissenschaftler Anregungen aufnehmen, wie sich unterschiedliche Haltungsmethoden auf den Artenreichtum und die Wirtschaftlichkeit auswirken.

In diesem Rahmen sollen auch neue, innovative Forschungsmethoden zum Einsatz kommen wie die Analyse der „JüngeDNA“, die einen Rückschluss auf den Artenreichtum zulassen soll. Dabei handelt es sich um Erbinformation, die von Lebewesen ständig an die Umwelt abgegeben wird.

Den Begriff „nachhaltige Bewirtschaftung“ sieht Dr. Uwe Brämkow vom Institut

für Binnenfischerei Potsdam in diesem Zusammenhang weniger unter dem ökologischen als unter dem wirtschaftlichen Aspekt: „Dass die Teiche immer noch in Funktion und heute als wertvolle und sehr artenreiche Ökosysteme geschätzt sind, ist Beleg für ihre ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung. Problematisch ist heute die wirtschaftliche Nachhaltigkeit.“

Irene Ring vom IHI Zittau sieht die Notwendigkeit, der Teichwirtschaft und ihren Leistungen eine höhere gesellschaftliche Wertschätzung entgegenzubringen und entsprechende Rahmenbedingungen zu entwickeln. Andernfalls bestehe die Gefahr, dass die Kulturlandschaft der TeichLausitz verloren geht: „Verlieren Teiche durch Aufgabe der Bewirtschaftung erst einmal ihre Funktionalität, ist eine spätere Restaurierung nicht mehr bezahlbar.“

Das Forschungsprojekt „TeichLausitz“, das Anfang Juni mit einem Auftaktworkshop im Haus der Tausend Teiche des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft startete, hat eine Laufzeit bis Ende September 2024. Ziel ist es laut dem Thünen-Institut für Fischereiökologie letztlich, „Wege für den Erhalt fischereilich bewirtschafteter Teiche in der Lausitz zu entwickeln, indem deren Leistungen für das Ökosystem von der Gesellschaft angemessen honoriert werden.“

VERLAGSSERVICE

Augusto*
AUSGEHEN IN SACHSEN

Veranstaltungen für
Mittwoch

08:30 Uhr

MSV Sparkassen Sportpark
Bautzen, Neusalzaer Straße 57
Schupperkura Klettern (für 1.-4.
Klasse)

10:00 Uhr

Kornmarkt Bautzen
Bautzener Schachwoche

10:00 Uhr

Park Binnwitz Großpostwitz,
Ebdorfstraße 1
Bauernhof

10:00 Uhr

Haus der Tausend Teiche
Malschwitz, Warthaer
Dorfstraße 29
Auf Augenhöhe mit Karpen & Co.

10:00 Uhr

Museum Bautzen
Bautzen, Kornmarkt 1
Ferienprogramm: Märchenhaft - Auf
der Spurensuche mit den Brüdern
Grimm. Für Kinder ab 6 Jahren.

10:00 Uhr

Elementarium Museum der
Westlausitz
Kamenz, Pulsitzer Straße 16
Mitrakum im Elementarium - Der
Sonnenritzel Spaß

10:00 Uhr

Kinder- und Jugendbibliothek
der Stadtbibliothek Bautzen,
Wendischer Graben 1
Ein Roboter in geheimer Mission -
Sommerferienprogramm

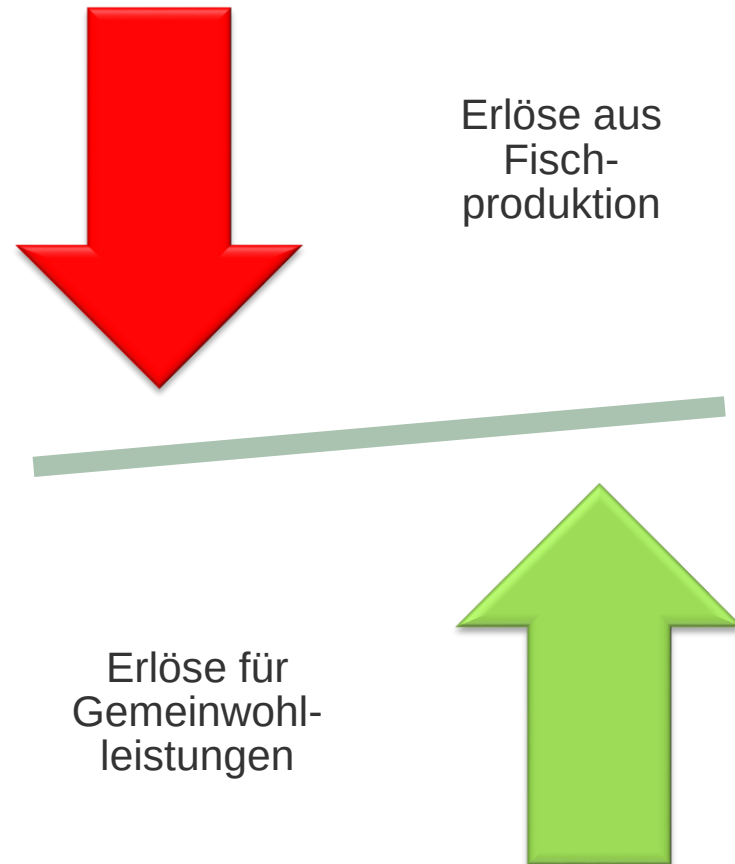
12:00/14:00 Uhr
Matthiasturm Bautzen,
Ortenburg
1.000 Schritte durch 1.000 Jahre

13:00 Uhr

Forschungsprojekt:
TeichLausitz

Warum geht es trotzdem weiter?

- Richtlinie TWN, die bestimmte Gemeinwohlleistungen (Biotop- und Artenschutz) honoriert
- Die Bedeutung der Förderung/Ausgleichszahlungen wird zunehmen, weil der Anteil der Gemeinwohlleistungen gegenüber der Fischerzeugung steigt.



Zwei Säulen zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit und damit der Nachhaltigkeit der Karpfenteichwirtschaft

Erhöhung der Wertschöpfung im Betrieb	Ausgleich für erbrachte Gemeinwohlleistungen
• Erhöhung der Fischpreise • Erhöhung Anteil Direktvermarktung • Diversifizierung (Erschließen neuer Geschäftsfelder): • Angelteiche • Geführter Tourismus	• Ausgleich für erbrachte Leistungen für Biotop- und Artenschutz
• Werbung • Zertifizierung	• Ausgleich für weitere Gemeinwohlleistungen:
• Erkennen der Chance, Regionalität, naturnaher Erzeugung in einer geschützten Landschaft als Werbeträger zu nutzen	• Wasserrückhalt • Bereitstellen von Erholungslandschaft • Erhalt Kulturlandschaft

Sicherung der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Karpfenteichwirtschaft



Karpfenteichwirtschaft im BROHT



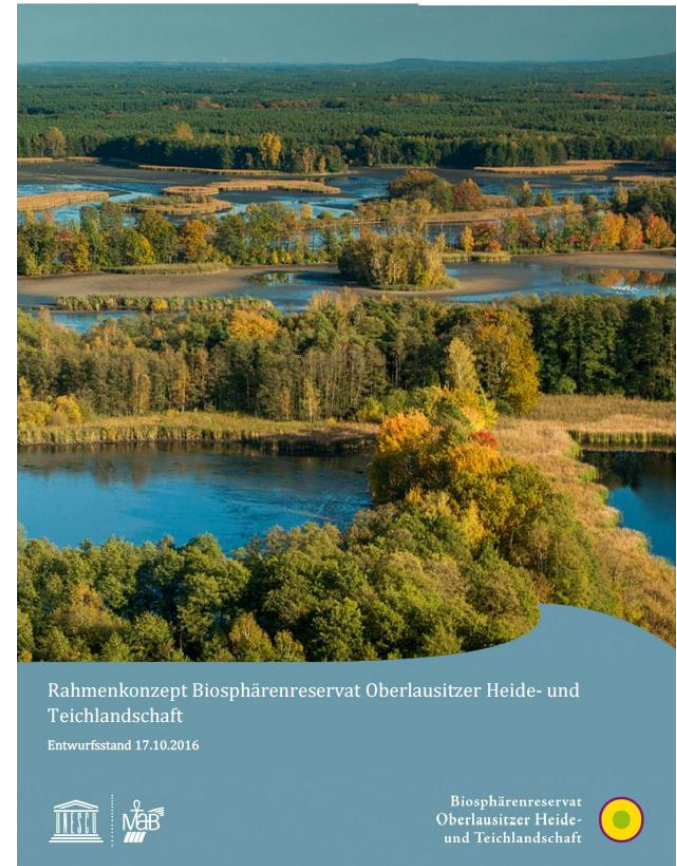
- 🐟 Im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet hat sich zwischen Naturschutz und Fischerei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt.
- 🐟 Die Spielräume für Problemlösungen werden genutzt. Hier hat sich geradezu modellhaft gezeigt, dass die Interessen des Naturschutzes am besten in einer vernünftigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Teichwirten durchgesetzt werden können.
- 🐟 Den Verantwortlichen im BROHT ist klar, dass nur die fachlich kompetenten Bewirtschaftung durch gut ausgebildete Teichwirte die Oberlausitzer Teiche in der gegenwärtig vorliegenden Form langfristig erhalten kann.
- 🐟 Die Teichwirte akzeptieren andererseits, dass eine Teichbewirtschaftung ohne Berücksichtigung der Belange des Natur- und Artenschutzes heute nicht mehr möglich ist.



Beispiel für Zusammenarbeit Teichwirtschaft – Naturschutz

Grundsatz: nicht gegeneinander, sondern miteinander!

- Beispiele der Zusammenarbeit:
 - Aktive Mitarbeit im Beirat des Biosphärenreservats
 - Mitwirkung am BROHT-Rahmenkonzept
 - Teichverpachtung
 - Teichsanierung



Zusammenarbeit Teichwirtschaft – BROHT

Grundsatz: nicht gegeneinander, sondern miteinander!

Beispiel der
Zusammenarbeit:

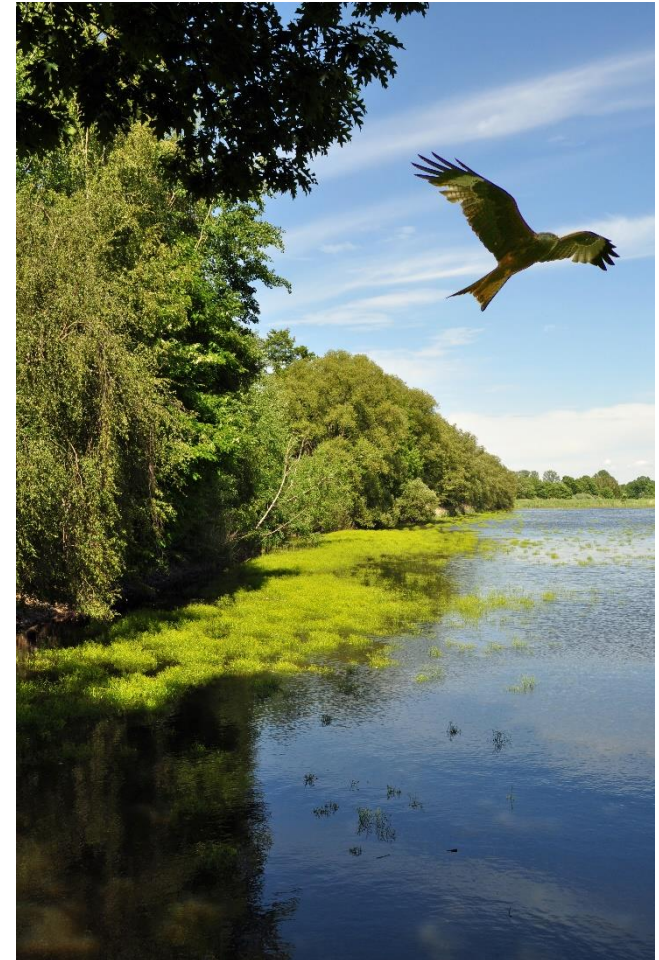
Vermarktung

- Warthaer Naturmärkte und andere regionale Märkte/Hoffeste
- Oberlausitzer Biokarpfen
- Lausitzer Fischwochen
- Fischwirtschaftsgebiet



Teichwirtschaft trifft mit vielen Gemeinwohlleistungen genau die Ziele des BROHT

- 🐟 Fischerzeugung vor Ort in der Region (Frische, Regionalität)
- 🐟 Regionale Rolle der Karpfenteichwirtschaft für den Wasserhaushalt und das Mikroklima
- 🐟 Beitrag zum Gesicht unserer Kulturlandschaft
- 🐟 Bereitstellung einer landschaftlich reizvollen Erholungslandschaft
- 🐟 Beitrag zur Bewahrung traditioneller Werte, Erhalt ländlicher Strukturen
- 🐟 Bedeutung der KTW für Arten- und Naturschutz



Auch die Teichwirte profitieren

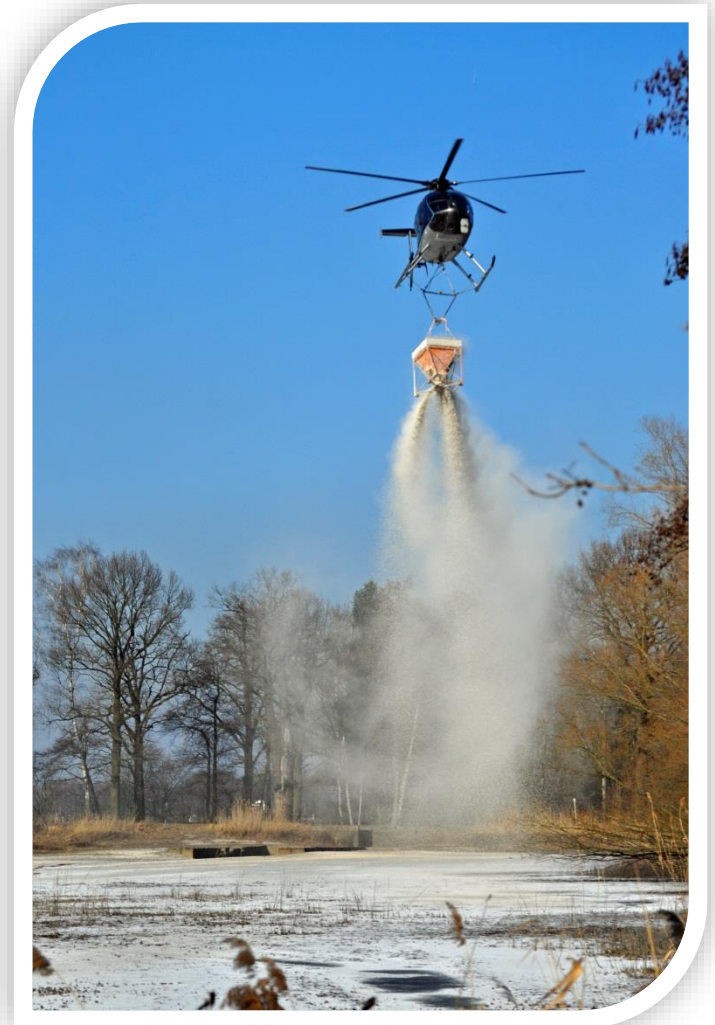
- Teichwirtschaft profitiert vom BROHT:
 - Werbung und Marketing für den Karpfenabsatz
 - Gemeinsame Tourismusstrategie
 - Sachkundige Beurteilung von notwendigen Bewirtschaftungsmaßnahmen (*nicht im „fernen“ Dresden oder am Schreibtisch einer unteren Naturschutzbehörde*) und rasche Bearbeitung von Problemfällen – im Zweifel durch Gespräche untersetzt.
 - z. B. Schilfschnitt
 - gemeinsame Begehungen zur örtlichen Abstimmung der Maßnahmen
 - Unterstützung für Instandsetzung von Teichbauwerken bei Verpächter Freistaat

Zusammenarbeit Teichwirtschaft - BROHT

Beispiel der Zusammenarbeit

KHV-Tilgungsprogramm

- Maßnahmen, wie Desinfektion mit Branntkalk, lange Trockenlegung im Winter, Besatz mit nichteinheimischen Fischarten und sogar Sömmerung wurden auch vom BROHT mitgetragen – obwohl sie z.T. Arten- und Biotopschutzzielen widersprachen





Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft wird als geschützte, traditionsreiche Kulturlandschaft mit Leben erfüllt, wenn sie mit den Bewirtschaftern und Nutzern ganz im Sinne der Nachhaltigkeit weiterentwickelt wird.

Dazu bedarf es keines Spagats zwischen Wirtschaftlichkeit und Gemeinwohlinteresse, sondern der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Akteure.